

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 65 (1967)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Karl F. A. Beck: Missbildungen und Atombombenversuche, Haug Verlag, Ulm-Donau 1958.

L. Beck, A. Buntscheck und K. J. Anselmino: Ueber den Rückgang der Kindersterblichkeit bei der hypertensiven Spätgestose seit Anwendung blutdrucksenkender Medikamente und vermehrter Schwangerenbetreuung. Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Heft 11, 24. Jahrgang, Stuttgart.

Diaita Jahrgang 8, Nummer 4, Bad Homburg 1962. Zucker im Hinblick auf Entwicklung und Kariesanfälligkeit der Zähne von J. Novotny. Diaita, August 1965.

N. Freinkel, J. B. O'Sullivan, S. J. Bleicher. Carbohydrate Metabolism in Pregnancy, 1964 New England Journal of Medicine.

Dr. G. Heinze: Neue Ziele der Mütterbildung.

Dr. G. Heinze: Familienplanung, Mitteilungsblatt des Schweizerischen Fachverbandes für die Körperschulung der werdenden Mutter, 1965, Nr. 11.

Eugen Heun: Die Rohsäftekur, Hippokratesverlag, Stuttgart, 1951.

Dr. Hütter, H. Buchenau: Ernährung der werdenden Mutter, Bundesministerium für Gesundheitswesen, Köln, 1963.

Prof. Dr. G. Heuchel: Niere und Schwangerschaft, Zentralblatt für Gynäkologie, 86. Jahrgang 1964, Heft 33.

W. Irmiger, K. Sigg, H. Stamm: Thromboseprophylaxe während der Schwangerschaft und Wochenbettthrombose, Praxis 53, Nr. 46.

Dr. H. Krauss: Vollkornfragen in physiologischer und diätetischer Sicht, Diaita, Jahrgang 11, Nr. 6, 1965.

Dr. H. Krauss: Vollwertkost für Kranke und Erholungssuchende, Verlag Volk und Gesundheit, Berlin, 1964.

Dr. A. Kunz: Stoffwechseluntersuchung bei Bircherkost, Verlag T. Steinkopff, Dresden und Leipzig, 1948.

J. Kunz: Die ersten sieben Jahre, Ex libris-Verlag, Zürich, 1960.

G. Leach: Saving Babies from Idiocy, London, New Statesman, 10. Dez. 65

M. Ledermann: Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett bei herzkranken Frauen, Praxis 53. Jahrgang, November 1964.

G. Locher, M. Laurencet, G. Ricca: Effet pharmacologique et effet placebo dans le traitement des vomissements gravidiques, Médecine et Hygiène, Genève, No. 671, 1965.

Dr. D. Liechti: Die Ernährungstherapie des Kwarshiorkor-Kranken, Körperschulung der werdenden Mutter.

Korrektur der Ernährung und Lebenshaltung bei Schwangerschaftskomplikationen, Münchner Medizinische Wochenschrift Nr. 32, 1963.

Ernährungstherapie mit vitalstoffreicher Krankenkost, Vitalstoffe, Zivilisationskrankheiten, Heft 14, IV, 2.

Die klinische Bedeutung der Frischkost. Gesunde Schwangerschaft — glückliche Geburt, Wendepunkt-Verlag, Zürich.

Dr. K. Lukas: Die psychologische Geburtserleichterung, F. K. Schattauer-Verlag, Stuttgart, 1959.

Dr. C. Pink: The Ideal Management of Pregnancy, Cassell and Co., 1930.

L. Randoin: Ernährung der schwangeren und stillenden Frau, Wissenschaftliche Guigoz-Zeitschrift, Nr. 5, 1953.

Wissenschaftlicher Dienst Roche: Die Vitamine in der Geburtshilfe, 1953, Nr. 2.

W. E. Schreiner: Die Placenta als Austauschorgan zwischen Mutter und Kind, Schweizerische Medizinische Wochenschrift, 95. Jahrgang, Nr. 46.

H. C. Sherman: The Nutritional Improvement of Life, New York, 1950, Columbia University Press.

United Nations, Public Informations: New high Protein Foods for Children and Mothers being tested in Program of three Unagencies, 1957.

United Nations, Food and Agriculture Organization, of Joint Fao/Who: Nutrition, Rome, 1955.

W. Vorster: Psychiatric Drugs and Treatment in Pregnancy, British Journal of Psychiatry, Nr. 474, 1965.

H. Wilken: Das Verhalten der Immunglobuline bei gesunden Schwangeren und Spätgestosen sowie deren Neugeborenen, Gynaecologia 158: 314—320, 1964.

S. S. C. Yen: Abnormal Carbohydrate Metabolism and Pregnancy, 1964, American Journal of Obstetrics and Gynecology, St. Louis.

J. M. Cheynier: Ictères et Grossesses, Praxis 1966/8.

Zu Ostern

Es muss noch dahin kommen, dass wir nicht nur ein altes Glaubensbekenntnis festhalten, sondern in neuen Erlebnissen miteinander uns zureufen können: «Er ist wahrhaftig auferstanden!» Er lebt unter uns. Er nimmt die Zügel in die Hand und führt sein Volk und führt die Völker alle auf die Wege seines Sterbens, damit im Tode des Fleisches seine Auferstehung und sein Leben verherrlicht werde in den Menschen, zu Gottes ewigem Lob und Preis.

Christoph Blumhardt

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin: Frl. Thérèse Scuri
2012 Auvernier NE, Tel. (038) 8 22 04, zur Zeit
in 2400 Le Locle, Maternité, Tel. (039) 5 11 56

Zentralkassierin: Mme. A. Bonhôte
Beaux-Arts 28, 2000 Neuchâtel
Tel. (038) 5 30 22

Fürsorgefonds-Präsidentin: Sr. Elisabeth Grütter
Schwarztorstr. 3, 3000 Bern, Tel. (031) 45 09 48

Zentralvorstand

Eintritte

Sektion Luzern

Holenstein Margrit, geb. 1934, Frauenklinik
Luzern
Bühlmann Hanny, geb. 1942, Oberdorf, Wikon

Sektion St. Gallen

Kull Elisabeth, geb. 1943, Frauenklinik EA
St. Gallen
Wolfensberger Ruth, geb. 1944, Frauenklinik
EA, St. Gallen

Pfister Johanna, geb. 1945, Kantonsspital EA
St. Gallen

Gmür Walburga, geb. 1946, Frauenklinik EA
St. Gallen

Hollenstein Rita, geb. 1945, Kantonsspital EA
St. Gallen

Sektion Basel-Stadt

Mitterer Anita, geb. 1929, St. Johannvorstadt
58, Basel

Wir begrüßen die neuen Mitglieder aufs herzlichste und wünschen ihnen viel Freude in ihrem Beruf.

Für den Zentralvorstand: A. Bonhôte

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Baselland. Zur Ergänzung des Zeitungsberichtes vom Januar 1967 sei den werten Kolleginnen mitgeteilt, dass die Kosten der Cutriest-Lanzetten von den Gemeinden übernommen

werden. Die laufenden Kurse im Kinderspital Basel sind sehr lehrreich und das Beisammensein fördert den Kontakt unter den Kolleginnen.

Mit freundlichen Grüßen

für den Vorstand: Frau Gisin

IN MEMORIAM

Frau Flora Mangold-Sutter, Gelterkinden

Frau Flora Mangold-Sutter wurde am 15. März 1898 als zehntes Kind der Eheleute Emanuel und Emma Sutter-Mangold in Hemmiken BL geboren. Sie wuchs mit 14 Geschwistern auf. Sie besuchte die Primarschule in Hemmiken, die damals von Herrn Lehrer Roth geführt wurde, und bei dem Frau Mangold ihr schönes Singen lernte. Neben der Schule musste sie schon früh beim Posamenten mithelfen, um den Eltern ein wenig von der vielen Arbeit abzunehmen. Im Jahre 1918 erlernte Frau Mangold den Hebammenberuf im Frauenspital Basel. Sechs Jahre amtierte sie in ihrer



SCHWEIZERHAUS

Kinder-Crème

Schutz und Heilung aus der Tube. Durch Zufuhr der hauteigenen Wirkstoffe zur Pflege der empfindlichsten Haut besonders wirksam.



Dr. Gubser Knoch AG. Schweizerhaus Glarus

STELLENVERMITTLUNG

des Schweizerischen Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz, Eggenweg 11, 3604 Thun
Telefon (033) 3 15 29

Im Kanton Luzern wird eine Gemeinde-Hebamme gesucht. Der Arbeitskreis umfasst verschiedene Gemeinden. Neuzeitliche Anstellungsbedingungen.

Weiter suchen Hebammen auf den 1. April:

- 1 Spital im Zürcher Oberland
- 1 Kreiskrankenhaus im Kanton Thurgau
- 1 Krankenhaus im Kanton Zürich
- 1 Klinik in der Stadt Zürich
- 1 Spital im Kanton Tessin

Das Spital in Le Sentier (Vallée de Joux) sucht auf 1. April französisch sprechende, an selbständiges arbeiten gewöhnte Hebamme.

Die Jahresrechnung der Stellenvermittlung folgt in der April-Ausgabe dieser Zeitung

Heimatgemeinde Hemmiken. Im Jahre 1922 verheiratete sie sich mit Arnold Mangold von Hemmiken. Den Eheleuten wurden zwei Söhne ge-

schenkt, denen Frau Mangold eine liebevolle Mutter war. Nach sechsjähriger Tätigkeit als Hebamme in Hemmiken wurde Frau Mangold nach Gelterkinden gewählt. Somit zog sie mit ihrer Familie in ihr neu erworbenes Heim nach Gelterkinden. Im Jahre 1959 erlag ihr Gatte plötzlich den Folgen eines Hirnschlages. Als echte Christin trug sie diese schwere Prüfung gefasst und nahm die harte Fügung aus Gottes Hand an.

Volle 48 Jahre war Frau Mangold als geschätzte Hebamme in Gelterkinden tätig. Sie war eine von den Stillen im Lande, die ihre Pflicht treu erfüllte. Im September 1966 musste sie schwer erkrankt ins Claraspital nach Basel eingeliefert werden. Eine vorgenommene Operation brachte ihr trotz allen ärztlichen Bemühungen und bester Pflege keine Heilung mehr. Am 17. Januar 1967 löste sich ihre Seele von der sterblichen Hülle, um zu einem Dasein ewiger Freude einzugehen. Auch der Hebammenverband Baselland hat Frau Mangold gekannt als fröhliche, allzeitbereite und gottesfürchtige Kollegin. Ihre glockenreine Stimme ist für immer verstummt. Wir alle werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Für den Hebammenverband Baselland:
Frau H. Gisin

Sektion Baselstadt.

IN MEMORIAM

Frau Emma Hiss-Braun

Kaum hatte das neue Jahr begonnen und waren die vielen guten Wünsche verklungen, hat der Tod wieder ein Mitglied unserer Sektion davongeführt. Am 20. Januar ist im hohen Alter von nahezu 83 Jahren Frau Emma Hiss-Braun im Bürgerspital Basel gestorben.

Noch in gesunden Tagen fragte mich einst die Verstorbene so nebenbei: «Wirst du, wenn ich gestorben bin, in der Hebammen-Zeitung auch mir ein paar Zeilen widmen?» — «Gewiss», sagte ich, «im Falle ich nicht vor dir sterbe und meine Hand noch fähig ist, die Feder zu führen.» Wie schnell doch die Jahre entfliehen. Schon ist es so weit. Frau Hiss hat uns für immer verlassen. Somit will auch ich mein Versprechen halten.

Im Verlauf der Jahre lernte ich Frau Hiss als pflichtgetreue und gewissenhafte Vertreterin unseres Berufes und als vorbildliche Kollegin kennen. Sie ist im Staate Chile in Südamerika zur Welt gekommen. Von dort her hatte sie auch die guten Kenntnisse der spanischen Sprache und Sitten mitgebracht. Volljährig geworden, kehrte sie in die Heimat zurück. Leider kann ich keine Daten angeben. In Basel erlernte sie den Hebammenberuf. Aus ihrer glücklichen Ehe mit Herrn Hiss erwuchsen zwei Söhne. Durch Berufs- und Familienpflichten sehr engagiert, kamen darum bei ihr die Vereinsangelegenheiten erst an dritter Stelle und für Ämter war sie schon gar nicht zu gewinnen. Später, als sich dann durch Rückgang der Hausgeburten und Verheiratung ihrer Söhne Mutters Pflichtenbündel gelockert hatte, kam dies auch der Sektion zugute. Es ist dann hie und da geschehen, dass Frau Hiss in Begleitung ihres Gatten an Vereinsanlässen erschien; oft auch mit dem eigenwilligen und verwöhnten Waldi, der uns vielmals zum Lachen reizte.

Jedes Ding währt seine Zeit. Am Lebensabendhimmel von Frau Hiss türmten sich schwarze Schicksalswolken. Sie verlor ihren treuen Lebensgefährten und später einen ihrer Söhne. Das waren harte Schläge, von denen sie sich nie ganz erholte. Die Last der Jahre, Frau Hiss ging gegen die achtzig, taten das Uebrige. Sie hob ihren Haushalt auf und zog in ein Altersheim. Nicht lange konnte sie die Heimruhe geniessen; die Altersbeschwerden nahmen überhand und sie wurde pflegebedürftig, so dass sie in das Spital gebracht werden musste. Dort wurde sie als schwer krank befunden. Sie wurde gut gepflegt bis sie dann am 20. Januar 1967 von ihrem Leiden erlöst wurde. Auf Wunsch der Angehörigen wurde der Kremationstermin geheimgehalten.

Frau Goldberg und Frau Kleyling sei hier nochmals gedankt für die zahlreichen Besuche, die sie Frau Hiss während ihres Heim- und Spitalaufenthaltes gemacht haben. Wir werden Frau Hiss in gutem Andenken behalten.

Frau T.

Sektion Bern. Am 15. März 1967, 14.30 Uhr, beginnt im Frauenspital unsere nächste Zusammenkunft. Für den wissenschaftlichen Vortrag konnte unsere Präsidentin Sr. Gret, Herrn Professor Dr. Guckelberger gewinnen. Der Referent wird über das Thema «Klinische Bedeutung der Rheumalerkrankungen» sprechen und anschliessend einen Film zeigen. Wir bitten die Kolleginnen, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand hat beschlossen, Festkarten für die Delegiertenversammlung nur an Hebammen, die dem Schweiz. Hebammenverband angehören, abzugeben.

Vorgängig der Sektionsversammlung wird um 13.45 Uhr die Generalversammlung der Versicherungskasse der bernischen Hebammen stattfinden. Die Mitglieder werden freundlich eingeladen, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Mit freundlichem Gruss

für den Vorstand: T. Tschanz

Glückliche Stillzeit

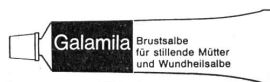


Galamil Brustsalbe dient der Erhaltung der Stillkraft. Sie deckt und schützt die empfindlichen Brustwarzen. Sie verhütet Schrunden und Risse. Sie heilt bestehende

Verletzungen und beugt Infektionen (Mastitis) vor. Sie fleckt nicht und riecht angenehm.

In Universitätskliniken wurde sie mit Erfolg geprüft.

Galactina+Biomalz AG Belp
Abteilung Pharma



kassenzulässig

Es ist ein köstlich Ding, bei der Dunkelheit der Zukunft, bei der Hinfälligkeit eigener Kräfte seine Wege dem Herrn zu befehlen, seine Sorgen auf Den zu werfen, der den Weltkreis lenkt.
Ja, es ist ein selig Ding, in Stunden, wo wir kein Licht sehen, hoffen auf den, der aus Leid zur Freude und aus Nacht zum Licht führt.

K. Gerok

IN MEMORIAM

Freuet Euch, dass eure Namen im Himmel angeschrieben sind.

Am 10. Januar wurde unsere liebe

Ruth Stalder, Hebamme, in Pieterlen,

in ihrem 51. Lebensjahre zur letzten Ruhe gebettet.

Ruth Stalder wuchs im Kreise einer grossen Familie auf. Sie war das zweitälteste von vierzehn Kindern. Nach dem Besuch der Hebammenschule arbeitete Ruth Stalder während längerer Zeit im Spital Moutier, zusammen mit Frau Amstutz, mit welcher sie eine tiefe Freundschaft verband. Zudem verbrachte die Verstorbene einige Zeit in England. In ihrem Geburtsort Pieterlen wirkte sie bis zu ihrem Tode mehrere Jahre als tüchtige und von der Bevölkerung sehr geschätzte Hebamme. Im letzten Jahr war es ihr noch vergönnt, eine Reise in den fernen Osten zu unternehmen, wo sie in Manila ihren Bruder besuchte. Im September 1966 fügte es sich, dass wir Kurskolleginnen unsere jährliche Zusammenkunft in ihrem Elternhaus abhielten. Die schönen Stunden werden uns eine unvergessliche Erinnerung an unsere liebe Ruth Stalder sein.

Eine grosse Trauergemeinde erwies der Dahingegangenen die letzte Ehre. Ausser ihrer Familie, den vielen Freunden und Bekannten, den Schulkameraden, waren einige Hebammen der Sektion Biel, welcher Ruth Stalder als Mitglied angehörte, so wie die meisten ihrer Kurskolleginnen erschienen. Der reich gespendete Trost von Pfarrer und Prediger, möge den schwer geprüften Angehörigen über die dunklen Stunden hinweg helfen.

N. Marti

Sektion Biel. Unsere geschätzte Präsidentin Frau Dora Egli durfte 17 Kolleginnen zu unserer Generalversammlung willkommen heissen. Ein jedes von uns wusste, dass es bei der heutigen Zusammenkunft nicht fröhlich zugehen konnte. Eine zu grosse Lücke hat der Schnitter Tod in unsere Hebammenfamilie gerissen. Vier liebe Kolleginnen fehlten in unserer Runde.

Der Jahresbericht wurde von unserer Präsidentin verlesen. Mit viel Arbeit und Mühe wurde er liebevoll vorbereitet. Die Jahresrechnung von Frau Anna Bill, die immer zur vollen Zufriedenheit der Sektion ausgeführt wird, wurde ebenfalls angenommen. Fräulein Alwine Müller, Vizepräsidentin, verdankte beiden ihre Arbeit aufs herzlichste. Leider gab unsere Vizepräsidentin zugleich den Austritt aus ihrem Amt. An ihrer Stelle wurde einstimmig Frau Trudi Schneider gewählt, die übrigens das silberne Löffeli für 25 Jahre Hebammendienst entgegen nehmen durfte.

An den Platz unserer verstorbenen Kollegin Ruth Stalder rutschte Frau Fernande Rohrbach. Wir heissen sie beide herzlich willkommen im Vorstand. Wir danken unseren Kolleginnen wärmstens für ihre Arbeit und hoffen, das Hebammenschiffchen werde auch dieses Jahr heil durch Sturm und Wetter in den Hafen gelangen.

Fräulein Müller und Frau Bill sorgten grosszügig für eine gemütliche Teestunde. An dieser Stelle danken wir unseren zwei lieben Kolleginnen für das Spendierte.

Auf Wiedersehen und allen gute Gesundheit.

IN MEMORIAM

Rufe mich an am Tage der Bedrängnis!
Ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen!

Am 20. Dezember traf uns überraschend die Nachricht vom Hinschiede unserer so sehr geschätzten Kollegin

Fräulein Lina Willome.

Still und zurückgezogen wie ihr Leben war, hat sie auch vom irdischen Dasein Abschied genommen. Mit ihr haben wir eine liebe, hilfsbereite Kollegin verloren. Während vielen Jahren übte Frl. Willome ihren mühsamen und so sehr geliebten Beruf zu Fuss aus. Erst in den letzten Jahren sah man sie nun per Velo die Stadt passieren. Im Spital wie in den Kliniken wurde ihre Arbeit sehr geschätzt. Leider setzte auch ihr das Alter eine Grenze. Still und zurückgezogen hielt sie sich in ihrem heimeligen «zu Hause» auf. Ein Unfall, der einen Spitalaufenthalt erforderte, sollte nun der Abschied vom Leben sein. Friedlich und von der Güte Gottes umgeben, schlief unsere liebe Kollegin hinüber ins Reich Gottes.

* * *

Eine weitere grosse Lücke riss der Tod in unsere Sektion mit dem Hinschiede von

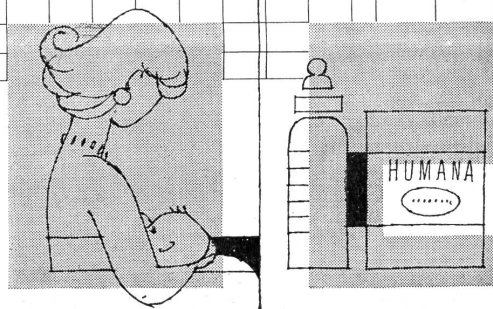
Fräulein Ruth Stalder, Hebamme in Pieterlen.

Eine überaus grosse Trauergemeinde geleitete sie zum Gottesacker. Als gewissenhafte und sehr liebe Hebamme versah sie ihren Beruf in einem weitausgedehnten Kreise. Leider wurde ihr Dasein überschattet von dunklen Stunden. Gott allein weiss, warum er dies der gottesfürchtigen Ruth auferlegt hat. Einige Kuraufenthalte brachten immer wieder für kurze Zeit Licht in ihr Leben. Alle ihre Liebe und Güte schenkte sie ihrem Berufe und den Mitmenschen. Wir Kolleginnen und die vielen Mütter, denen sie in der schwersten Stunde beistand, trauern um sie. Miteten aus dem Arbeitsfeld, ohne ein Abschiedswort, hat sie uns verlassen, um im Himmel eine bleibende, ruhigere Stätte zu finden. Wir werden unseren lieben Kolleginnen in Liebe gedenken.
Für den Vorstand: Erika Antenen

Sektion Luzern. Allen Kolleginnen möchten wir die Generalversammlung, 8. März 1967, mit interessantem Vortrag des Herrn Dr. de Mestral, in Erinnerung rufen. Mit unserer freundlichen Einladung verbinden wir den Wunsch eines recht guten Besuches der Versammlung.

Für den Vorstand: E. Weiss

Tag	Datum	Gewicht	1. Mahlzeit	2. Mahlzeit	3. Mahlzeit	4. Mahlzeit	5. Mahlzeit	Total
55								
56	22.3	4100	130	120	110	140	120	480 140
57	23.3	4130	130	110	120	140	130	490 140
58	24.3	4150	120	120	120	140	120	480 140
59	25.3	4170	110	120	110	150	130	470 150
60	26.3	4200	120	120	120	140	130	490 140
61	27.3	4220	110	120	120	140	120	470 140
62								
63		Humana						
64								



Nur einmal
von den Stillzeiten
unabhängig sein,

nur einmal, vielleicht bloß einen halben Tag, weggehen können, ohne daß der kleine Schreihals zu Hause verhungert! Haben Sie diesen Stoßseufzer nicht auch schon gehört? Haben nicht schon junge Mütter Sie deshalb um Rat gefragt? Mütter, die voll hätten stillen können, die aber wegen anderen Verpflichtungen daran verhindert waren?

Es ist heute keine Hexerei mehr, einzelne Brustmahlzeiten durch einen Schoppen zu ersetzen, vorausgesetzt, daß eine Nahrung verwendet wird, die der Muttermilch in Geschmack, Zusammensetzung und Zuträglichkeit weitgehend entspricht. Eine derart «humanisierte» Säuglingsnahrung verlangt keinerlei Umstellung vom kindlichen Magen und bringt keine Verdauungsstörungen. Humana bedeutet hier Sicherheit, denn der höchste Grad der Humanisierung ist in Humana verwirklicht.

HUMANA

die der Muttermilch angegliche
Säuglingsnahrung in Pulverform

Ein Produkt der Schweizerischen Milch-Gesellschaft AG Hochdorf

In der Nacht

Herr, alles liegt im Schlummer,
nur ich bin wach
und läuft des Tages Kummer
mir immer nach;
verscheuch die Sorgengeister,
wer kann's wie du,
wirst du nur bei mir Meister,
so find ich Ruh.

Du, aller Unruh Ruhe,
legst Sturm und Streit,
tauchst alles, was ich tue,
in Ewigkeit;
drum leg ich alle Sorgen,
ob klein, ob gross,
mein Gestern und mein Morgen
in deinen Schoss.

So hellt sich auf die Kammer,
ich spür es schon,
wie schwindet all mein Jammer
vor deinem Thron;
der du mir voll Erbarmen
so nahe bist,
ich ruh in deinen Armen,
Herr Jesu Christ.

Adolf Maurer

Sektion Rheintal. Am 2. Februar 1967 hielten wir in der «Sonne» in Oberriet unsere Quartalsversammlung ab. Sie war ordentlich besucht. Frau Müller, unsere geschätzte Präsidentin, hat uns mit lieben Worten begrüsst und zugleich gebeten, uns zu Ehren unserer lieben verstorbenen Kollegin Frau Lina Frei, Hebamme in Widnau, von den Sitzen zu erheben.

Unsere neue Kassierin Frau Federer waltete ihres Amtes. Herr Dr. Hollenstein von Oberriet hat uns mit einem schönen Lichtbilder-Vortrag erfreut, was wir ihm auch von Herzen verdankten. Es war ein schönes Beisammensein. Die Sonnenküche hatte einen guten Imbiss parat. Frau Müller dankte allen mit dem Wunsche, das nächste Mal alle Hebammen begrüßen zu dürfen.

Im Namen des Vorstandes: Marie Steiger

Sektion Sargans-Werdenberg. Am 16. Februar fand in Buchs unsere Hauptversammlung statt. Anwesend waren 19 Hebammen, eine sehr stattliche Zahl, wenn man bedenkt, dass wir in den letzten Versammlungen höchstens sechs Frauen waren. Erfreut über den grossen Aufmarsch, begrüßte uns die Präsidentin aufs herzlichste, besonders unseren lieben Gast und Referentin Sr. Poldi. Unsere Traktanden waren sehr schnell erledigt, sodass Sr. Poldi nun das Wort ergreifen konnte und uns in ihrer stets regen und unterhaltenden Art alles um uns vergessen machte. Sr. Poldi referierte über den internationalen Hebammenkongress in Berlin, den sie letztes Jahr besuchte. Wir begleiteten sie von Basel aus durch Westdeutschland, dann durch die Ostzone und schliesslich nach Berlin. Wir konnten ihr nachfühlen, wie es einem zu Mute sein kann «ennet» dem eisernen Vorhang und die Bewohner bedauern, die nun fast eingeschlossen dort leben müssen. Vom Kongress selber sprach Sr. Poldi mit grosser Begeisterung und hob besonders den Kontakt mit ausländischen Hebammen hervor und würdigte auch die ungeheure Arbeit und Organisation der deutschen Hebammen. Die Begeisterung über alles Erlebte trug Sr. Poldi auch auf uns über, darum möchten wir ihr nochmals herzlich danken für ihre Mühe und Arbeit und wollen hoffen, dass sie auch andere Kolleginnen mit ihrem Vortrag erfreuen kann. Mit dem besten Dank und guten Wünschen schlossen wir unsere Versammlung.

Für den Vorstand

Die Aktuarin: Fr. R. Saxer-Freuler

Sektion Schwyz.

IN MEMORIAM

Unsere lieben alten Mitglieder nehmen Abschied von uns. Wie wir in der Januar-Nummer berichteten, haben wir am Sylvester unsere Seniorin, Frau Gschwind in Immensee, zur letzten Ruhestätte begleitet. Und nun ist die neue Seniorin unserer Sektion ihr schon gefolgt!

Frau Maria Bernet-Peter, alt Hebamme in Goldau starb am 8. Februar in ihrem 84. Lebensjahr. Der Tod war Erlösung von einem langen Leiden.

Maria Peter wurde im März 1883 in Hergiswil (Kanton Luzern) geboren. Dort verbrachte sie mit ihren Geschwistern ihre Kinder- und Jugendjahre. Im Jahre 1912 besuchte sie die Hebammenschule in Zürich und wurde Gemeindehebamme in Buchrain. Es war ein harter Schlag

für sie, als ihr das einzige Töchterchen, das jüngste der drei Kinder aus ihrer Ehe mit Herrn Bernet, im Alter von zehn Jahren durch den Tod entzogen wurde. Im Jahre 1920 übernahm Frau Bernet in Arth-Goldau die Praxis einer Gemeindehebamme. Als tüchtige, gewissenhafte Hebamme war sie beliebt und geehrt. Wie oft machte sie doch den weiten Weg ins Rigidächli und nach Steinerberg. Die Jubiläumsfeier ihrer 40jährigen Berufstätigkeit wurde zu einem eindrucksvollen Festchen, von dem die Jubilarin noch lange mit Freuden erzählte. Krankheits- und Altershalber gab Frau Bernet vor einige Jahren ihren Beruf auf. Bei ihrem Sohne Alban, mit dem sie in inniger Mutterliebe verbunden war, verbrachte sie in ihrem sonnigen Heim in Goldau einen schönen, ruhigen Lebensabend. Gerne und mit Stolz zeigte sie einem die Blumenpracht im Haus und Garten – ein Hobby ihres Sohnes, der die alte Mutter mit aller Güte und Liebe umsorgte bis dann Ende August 1966 besondere Pflege nötig wurde. In aufopfernder Weise wurde ihr diese im Spital in Zug zuteil, bis Gott sie erlöste von ihrem langen Leiden. Er hat seine treue Dienerin nun heimgeholt und wird ihr vergelten, was sie an aufopfernder Arbeit für Mutter und Kind getan hat.

Trotz rechtzeitigem Versand der Todesanzeige konnten der lieben Verstorbenen nur sechs Kolleginnen die letzte Ehre erweisen. Die Kranz- und die Spende für die Hl. Messen sollen aber ein Zeichen der Verbundenheit sein mit unserm treuen Mitglied, Frau Maria Bernet-Peter, die wir in guter Erinnerung behalten wollen.

Für den Vorstand: L. Knüsel-Kennel

Sektion Solothurn. Unsere Generalversammlung vom 31. Januar 1967 im Hotel Metropol in Solothurn war sehr gut besucht. Die Traktanden wurden von der Aktuarin schnell erledigt, da es ja nichts neues gab. Unsere Präsidentin war leider infolge Arbeit an der Teilnahme verhindert. Die Frühjahrsversammlung findet am 4. April 1967 im Restaurant Aarhof in Olten statt. Den Jubiläumsteller konnten in Empfang nehmen: Frau Frei-Frei, Frau von Gunten und Frl. Heim. Wir rufen nochmals in Erinnerung: Wer seinen Beruf aufgibt, muss sich unbedingt bei Frl. Schenker, Walterswil, für die Berufshaftpflicht abmelden. Besten Dank.

Im zweiten Teil erschien Schwester Elfriede Koller, Mitarbeiterin für Verlagswerke beim Verlag Vogt-Schild AG. in Solothurn. Sie empfahl uns das Buch «Dein Kind» und einen praktischen Hebammenkalender. Beides kann man gratis beim genannten Verlag beziehen. Schwester Koller will sich darum bemühen, den Namen und das Niveau der Hebamme mit Hilfe des Verbandes und mit staatlicher Unterstützung zu heben. Wir wünschen ihr dazu guten Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

für den Vorstand: Frau J. Rihm

Sektion St. Gallen. Im Restaurant Ochsen, Lachen, hielten wir unsere diesjährige Hauptversammlung ab. Die üblichen Traktanden wurden rasch abgewickelt. An Stelle der zurücktretenden Schwester Poldi als Beisitzerin wurde Frau Raggenbass gewählt. Wir alle danken unserer verehrten Schwester Poldi sehr herzlich für ihren Rat und Beistand, den sie uns jederzeit spontan leistete. Zum zweiten Teil überraschte uns Schwester Emmy mit wunderschönen Farbdias. Zum Teil wurde uns die verflossene Delegiertenversammlung wieder vor Augen gebracht und löste grosse Begeisterung aus beim Erkennen verschiedener bekannter Gesichter. Anschliessend kamen herrliche Bilder aus dem Engadin, welche uns die Alpenwelt so richtig vor Augen führten, mit welchen sie uns eine Riesenfreude bereitete.

Unsere nächste Versammlung findet Donnerstag, 9. März, 14.00 Uhr im Schulzimmer der Frauenklinik St. Gallen, statt. Fräulein Affolter von der Nasen- und Ohrenklinik wird zu uns reden und wir hoffen, dass sich für diesen sehr

Singer Solfarin.

die bewährte, zuverlässige Kleinkind-Nahrung ab 3. Monat Wertvoll, aufbauend und reich an Mineralstoffen



Jetzt in der neuen, praktischen Dose: Inhalt 480 g für 16–32 Schoppen Verkaufspreis Fr. 4.20

Ch. Singer's Erben AG Basel

wertvollen Vortrag recht viele Kolleginnen freimachen können. Speziell möchten wir die Nachbar-Sektionen auf dieses Referat aufmerksam machen und sie bei dieser Gelegenheit herzlich dazu einladen.

Mit freundlichen Grüßen
in Vertretung der Aktuarin: V. Abderhalden

Sektion Thurgau. Unsere Hauptversammlung war gut besucht. Die Jahresgeschäfte wurden erledigt und die Delegierten nach Bern gewählt. Es sind: Frau Frehner und Frau Rüegg. Unsere Frühlingsversammlung werden wir in Münsterlingen abhalten.

Auf Wiedersehen bis dahin

Der Vorstand

Sektion Unterwalden. Letztes Jahr kamen wir am 31. Januar im Hotel Krone in Alpnach zusammen zur Generalversammlung. Elf Hebammen konnten sich für diesen Nachmittag freimachen. Nach dem Kassa- und Jahresbericht zeigte uns Herr von Atzigen den Film vom Wirken der UNICEF und der zweite Film führte uns auf die prächtigen Tulpenfelder in Holland. Den Rest des Nachmittags verbrachten wir beim gemütlichen Z'abig.

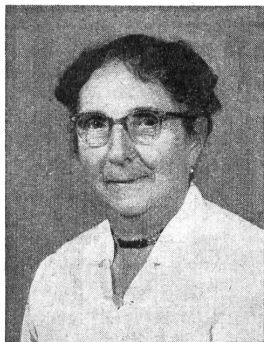
Am 18. April trafen wir uns in Stans im Hotel Stanserhof zum sehr lehrreichen Vortrag von Herrn P. Dr. Adelhelm Bünler über die Empfängnisregelung, worauf die Diskussion rege benützt wurde. Auch das Podiumgespräch am 28. August mit Fr. Dr. med. Erna Tanner und Herrn P. Thomas Hardegger im Kreise der Sarnerschwestern im Bruderklausenhof über die Familienplanung bot uns viel Aufschluss. Dann wurden wir auch zum Hebammen-Examen in Luzern eingeladen, ebenso zum Fortbildungskurs der SVDK.

Am 2. Februar 1967 ereilte uns die Nachricht vom Tode unserer lieben Kollegin Frau Christine Amstutz-Infanger von Engelberg, die uns im 79. Altersjahr nach einem Leben treuer Ausübung ihres geliebten Berufes verliess. Neun Hebammen unserer Sektion begleiteten sie zur letzten Ruhestätte. Seit dem 14. September 1915 amtierte Frau Amstutz als Hebamme in Engelberg und kam bis am 29. Oktober 1966 auf eine Geburtenzahl von 1882 Kindern. Was für Strapazen und Sorgen hinter solcher Berufsarbeit liegen, können wir gar nicht ermessen. Sie ging meistens zu Fuss oder benützte die Ski, um den Müttern beizustehen, die oft ihre Kinder in ganz einfachen Verhältnissen zur Welt bringen mussten. Aber Frau Amstutz verlor trotzdem nie die Freude und den Humor. Wir werden sie in bester Erinnerung behalten. Gott gebe ihr den verdienten Lohn.

Das begonnene Jahr bringe uns wieder viel Freude im Beruf!

Die Aktuarin: Sr. Berta Bircher

IN MEMORIAM



Frau Christine Amstutz, Hebamme in Engelberg

hat am 2. Februar ihr reich ausgefülltes Leben beendet. Sie wurde am 13. September 1888 geboren. Als junge Tochter arbeitete sie im Hotelgewerbe bis der erste Weltkrieg ausbrach. Somit war auch für sie die Verdienstmöglichkeit zu Ende. Da erlernte sie den Beruf einer Hebamme. Im Jahre 1915 am 14. September konnte

sie zum erstenmal in ihrem schönen Berufe antreten. 51 Jahre lang war es ihr vergönnt, den vielen Müttern in den schweren Stunden beizustehen. Pflichtbewusst, wie es ein Hochtal fordert und mit sich bringt, waren ihr keine Strapazen zu viel. Mit einer grossen Gewissenhaftigkeit besorgte sie ihre Arbeit. Wenn sich das Warten auf einen Erdenbürger auf Tage und Wochen ausdehnte, war sie nicht wegzubringen von ihrem Heim. Am 29. Oktober 1966 war es ihr vergönnt das letztemal zu entbinden. Somit erreichte sie eine Geburtenzahl von 1882 Kindern. Ihr goldener Humor brachte sie über viele Hindernisse des täglichen Lebens hinweg. Mit dem Namen «Tante Christy», wie sie von vielen Engelbergern genannt wurde, wird sie uns allen unvergesslich bleiben.

M. Waser

Sektion Zürich. Unsere Generalversammlung wurde am 24. Januar in Anwesenheit von 35 Mitgliedern abgehalten. Unsere Präsidentin, Frau Hartmann, hiess uns alle herzlich willkommen und eröffnete somit den geschäftlichen Teil. Die Traktanden gaben Anlass zu lebhaften Diskussionen. Der Jahresbericht, das Protokoll der letzten Generalversammlung, sowie der Bericht der

Kassierin und derjenige der Rechnungsrevisorin wurden verlesen, genehmigt und verdankt. Leider ist mitzuteilen, dass unsere bisherige Präsidentin demissioniert hat. Obwohl nur sehr ungern, wurde der Rücktritt akzeptiert. Wir danken Frau Hartmann auch an dieser Stelle sehr herzlich für alles was sie in ihrer Amtsperiode geleistet hat, für ihre mutige Initiative, ihren Weitblick und vor allem für ihre herzliche Freundlichkeit jedem Mitglied gegenüber. Sie hat weder Mühe noch Unannehmlichkeiten gescheut, wenn es galt, für die Hebammen und deren Interessen einzustehen. Unsere geschätzte Präsidentin wird uns aber nicht ganz verlassen, sondern weiterhin unserer Sektion dienen als Vize-Präsidentin. An ihrer Stelle wurde Schwester Olga Leu vom Bezirksspital Uster vorgeschlagen und einstimmig mit Applaus gewählt. Ein herzlicher Dank gebührt auch ihr, dass sie dieses nicht leichte Amt und all die viele Arbeit, die es mit sich bringt, so willig auf sich genommen hat und wünschen ihr für die Zukunft viel Freude und Befriedigung.

Es wurde dann vorgeschlagen und einstimmig gutgeheissen, dass der Sektionsbeitrag von Fr. 7.—

Fortsetzung auf Seite 32

8 Mahlzeiten mit 8 Gemüsen für Kinder vom 8. Monat an, in einer Büchse für Fr. 4.40

Das ist Galactina Teller-Gemüse, ein Produkt aus der Instant-Linie. Instant heisst anrührfertig: Wasser zufügen und umrühren, die wertvolle Mahlzeit, die der Mutter Zeit und Geld spart, ist fertig.

Weitere Galactina-Instant-Mahlzeiten:
Vom 5. Monat an: Vollkorn-Brei, 13-14 Mahlzeiten Fr. 2.60
Vom 5. Monat an: Gemüse-Brei, 10 Mahlzeiten Fr. 4.—
Vom 6. Monat an: Früchte-Brei, 8-10 Mahlzeiten Fr. 4.40



Jahresrechnung 1966 der Zentralkasse des Schweizerischen Hebammenverbandes

EINNAHMEN

Jahresbeiträge	7 397.—	
Eintritte	330.—	
Broschen, Autoschilder	565.20	
Versicherungsgesellschaft Zürich	131.75	
Versicherungsgesellschaft Winterthur	204.40	
Zinsen auf Obligationen und Sparheften	703.80	
Rückerstattung der Verrechnungssteuer	251.—	
1/2 Ueberschuss «Schweizer Hebamme» 1965	400.—	
Journal de la Sage Femme	150.—	
Ueberschuss «Schweizer Hebamme» 1966	3 700.—	
Gaben Delegiertenversammlung St. Gallen	1 250.—	
Gabe Firma Adroka für Delegiertenvers. 1967	100.—	
Beitrag «Expo» Sektion Tessin	142.—	15 325.15
Total Einnahmen		<u>15 325.15</u>

AUSGABEN

Prämien für 17 Jubilarinnen	850.—	850.—
<i>Vereinsbeiträge</i>		
Bund Schweiz. Frauenvereine	375.—	
Internationaler Hebammenverband	602.95	977.95
Spesen der Rechnungsrevision	107.70	
Depotgebühren	19.—	126.70
<i>Delegiertenversammlung</i>		
Festkarten	226.50	
Reisespesen, Verpflegung	366.30	592.80
<i>Honorare</i>		
Frl. Scuri	500.—	
Frl. Dr. Nägeli	503.—	
Frl. Renée Junod	200.—	
Frau A. Bonhôte	900.—	
Frau H. Taillard	100.—	
Frau H. Mentha	100.—	
Sr. Annemarie Fritsch	230.—	2 533.—
<i>Internationaler Kongress Berlin</i>		
Reise für 3 Delegierte		2 075.50
Uebertrag		7 155.95

Diverse Ausgaben	Uebertrag	7 155.95
Reisespesen		203.40
Porti, Telephon, Checkspesen		326.40
Bureau-Material		770.75
Broschen, Geschenke		884.75
Steuern		52.70
Total Ausgaben		<u>9 393.95</u>
Einnahmen		15 325.15
Ausgaben		9 393.95
Mehreinnahmen		<u>5 930.80</u>

Bilanz per 31. Dezember 1966

AKTIVEN

Kassa	271.02
Postcheck	5 509.85
Sparheft Nr. 333 070	8 129.40
<i>Obligationen</i>	
3% Eidg. Anleihe	3 000.—
3% Kanton Zürich	7 000.—
3% Crédit Foncier Vaudois	4 000.—
3 3/4% Zürcher Kantonalbank	5 000.—
3 1/2% Zürcher Kantonalbank	3 000.—
Kapital per 31. Dezember 1966	<u>22 000.—</u>
	<u>35 910.27</u>

Vermögensvergleich

Kapital SHV am 1. Januar 1966	29 979.47
Kapital SHV am 31. Dezember 1966	<u>35 910.27</u>
Total der Vermögenszunahme	5 930.80

Neuchâtel, den 9. Februar 1967

Die Zentralkassierin: A. Bonhôte

Die Revisorinnen: E. Nägeli

K. Schaller

PS. Leider ist im Jahr 1966 der ganze Zeitungsüberschuss versehentlich diesmal der Zentralkasse gutgeschrieben worden. Der Ausgleich erfolgt im neuen Jahr. Die Rechnung 1966 ist also für die Zentralkasse um Fr. 1850.— zu gut und für den Fürsorgefonds um Fr. 1850.— zu schlecht.

Dr. Elisabeth Nägeli

Jahresrechnung 1966 des Fürsorgefonds des Schweizerischen Hebammenverbandes

EINNAHMEN

Zins Misoxer Kraftwerke	26.25	
Zins SVB	89.25	
Rückerstattung Verrechnungssteuer	44.55	
Zins Sparheft SBV Fribourg	9.35	
Zins Sparheft SVB Winterthur	12.70	
Zins Sparheft Gewerbebank Männedorf	3.90	186.—
Total Einnahmen		<u>186.—</u>

AUSGABEN

Unterstützungen	2 300.—	
Zahlungen an Krankenkassen	308.30	
Banksesen	11.20	
Spesen Sr. Elisabeth Grütter	69.10	
Spesen Mme. Purro	25.50	
Porti	5.80	2 719.90
Total Ausgaben		<u>2 719.90</u>
Einnahmen	186.—	
Ausgaben	2 719.90	
Ausgabenüberschuss		<u>2 533.90</u>

Bilanz per 31. Dezember 1966

Sparheft SVB (Kasse)	5 762.05
Sparheft Basellandschaftliche Kantonalbank	498.30
Oblig. 4 1/4% SBV 12. 4. 67	3 000.—
Oblig. 4 3/4% Misoxer Kraftwerke 1960	1 000.—
Oblig. 4 3/4% Pfandbriefzentrale 1963 Serie 86	5 000.—
Oblig. 4 1/4% ZKB 1969	5 000.—
Oblig. 4 1/2% ZKB 1970	5 000.—
Oblig. 5% Stadt Neuenburg	5 000.—
Oblig. 5% Kanton Luzern	5 000.—
	<u>35 260.35</u>

Vermögen am 1. Januar 1966	4 925.95
Zuweisung Unterstützungskasse	<u>32 868.30</u>

	37 794.25
Vermögen am 31. Dezember 1966	<u>35 260.35</u>

Vermögensabnahme	<u>2 533.90</u>
----------------------------	-----------------

Neuchâtel, den 9. Februar 1967

Die Zentralkassierin: A. Bonhôte

Die Revisorinnen: E. Nägeli

K. Schaller

Unterstützungskasse des Schweizerischen Hebammenverbandes - Betriebsrechnung 1966

EINNAHMEN

Zinsen Wertschriften	280.—	
Zinsen Sparheft Nr. 332064 ZKB	533.95	
Zinsen Sparheft Nr. 11177 Muttentz	14.95	
Rückerstattung Verrechnungssteuer	195.—	
Differenz auf Anlage von Wertschriften	120.20	1 144.10
Total Einnahmen		<u>1 144.10</u>

AUSGABEN

Depotgebühren	14.20	
Porti	1.—	
Bezug von Zentralkasse	400.—	415.70
Total Ausgaben		<u>415.70</u>
Einnahmen	1 144.10	
Ausgaben	415.70	
Einnahmenüberschuss		<u>728.40</u>

Vermögen per 31. Dezember 1966 (Uebertragung an Fürsorgefonds)

Sparheft Nr. 332064 ZKB	7 370.—	
Sparheft Nr. 11177 Muttentz	508.25	
3 ³ / ₄ % Pfandbriefzentrale	5 000.—	
4 ¹ / ₄ % Zürcher Kantonalbank	5 000.—	
4 ¹ / ₂ % Zürcher Kantonalbank	5 000.—	
5 ⁰ / ₀ Stadt Neuenburg	5 000.—	
5 ⁰ / ₀ Kanton Luzern	5 000.—	32 878.25
Vermögen am 31. Dezember 1966		<u>32 878.25</u>

Vermögensvergleich

Vermögen am 1. Januar 1966	32 149.85
Vermögen am 31. Dezember 1966	32 878.25
Vermögenszunahme	<u>728.40</u>

Neuchâtel, den 9. Februar 1967

Die Zentralkassierin : A. Bonhôte
Die Revisorinnen : E. Nägeli
K. Schaller

Jahresrechnung 1966 des Restvermögens der Krankenkasse

EINNAHMEN

Zinsen auf Obligationen	413.—	
Zins auf Konto-Korrent	91.80	
Zins auf Sparheft 41 479	5.90	
Differenz auf Anlage von Wertschriften	160.15	670.85

AUSGABEN

Depotgebühr	17.—	
Verrechnungssteuer	24.85	
Porti und Spesen	11.55	
Jahresbeiträge an über 80jährige	1 200.—	
Mme. Winter, Delegiertenversammlung 1966	63.60	1 317.—
Mehrausgaben		<u>646.15</u>

Bilanz per 31. Dezember 1966

AKTIVEN

Kasse	87.45
Obligationen und Sparheft	22 188.90
Konto-Korrent	3 708.90
Kapital am 31. Dezember 1966	<u>25 985.25</u>

Vermögensvergleich

Kapital am 31. Dezember 1965	26 631.40
Kapital am 31. Dezember 1966	25 985.25
Vermögensabnahme	<u>646.15</u>

Neuchâtel, den 9. Februar 1967

Die Zentralkassierin : A. Bonhôte
Die Revisorinnen : E. Nägeli
K. Schaller

Jahresrechnung 1966 der „Schweizer Hebamme“

EINNAHMEN

Inserate	17 804.25	
Abonnemente	7 481.90	
Kapitalzinse	216.95	
Honorar retour wegen falscher Adresse	80.—	
Festkarte retour	35.—	
Total Einnahmen		<u>25 618.10</u>

AUSGABEN

Druck der Zeitung	15 170.—	
Porti der Druckerei	331.55	
Provisionen 25% der Inserate	4 451.—	
Ausgaben der Druckerei	1 121.35	
Drucksachen	73.—	
Zeitungsbeilage (Geburtshilfl. Repetitorium)	80.—	
Honorar der Redaktion	1 887.60	
Honorar der Zeitungskommission	700.—	
Spesen der Redaktorin und der Zeitungskommission	141.95	
Delegiertenversammlung	225.95	
Rechnungsrevision	50.—	
Einsendung	5.—	
Total Ausgaben		<u>24 237.40</u>

Bilanz per 31. Dezember 1965

Einnahmen	25 618.10
Ausgaben	24 237.40
Mehreinnahmen	1 380.70
Vermögen am 1. Januar 1966	8 709.80
Vermögen am 31. Dezember 1966	10 090.50
Der Zentralkasse geschickt	3 700.—
Reines Vermögen am 31. Dezember 1966	<u>6 390.50</u>

Vermögensausweis

Sparheft Kantonalbank von Bern Nr. 445031	1 551.50
Sparheft Hypothekarkasse Bern Nr. 207321	2 579.30
Sparheft Gewerbekasse Bern Nr. 27937	1 456.15
1 Anteilschein Schweizerische Volksbank Bern	500.—
Bar in der Kasse	303.55
	<u>6 390.50</u>

Die Kassierin : M. Schär

Die Unterzeichneten haben die Rechnung 1966 geprüft, sämtliche Belege verglichen und richtig befunden. Der Zeitungskommission und der Kassierin herzlichen Dank.

Bern, 13. Februar 1967

Sr. K. Hendry

K. Maritz

auf Fr. 10.— erhöht werde. Wir bitten unsere werten Kolleginnen gefälligst davon Kenntnis zu nehmen.

Dieses Jahr hatten wir vier Jubilarinnen unter uns. Es feierten 40 Jahre Sektionszugehörigkeit: Frau Johanna Lüssi, Bassersdorf; Frau Bertha Vollenweider, Obfelden am Albis; Schwester Elsi Hauri, Zürich. 25 Jahre Sektionszugehörigkeit: Frau Irene Krämer, Horgen. Unsere herzlichsten Glückwünsche für die Zukunft gehen mit Euch!

Unsere nächste Versammlung findet statt: Dienstag, den 7. März im Bahnhofbuffet I. Kl. im ersten Stock um 14.30 Uhr und sei unsern Mitgliedern wärmstens empfohlen, da wir die Wahl der Delegierten für 1967 in Bern zu wählen haben. Anschliessend wird uns die Firma Paidol in Wädenswil mit einem Vortrag über-

Bis dahin freundliche Grüsse
für den Vorstand: E. Meier

Auswirkungen des Arbeitsgesetzes

Im Bürgerhaussaal in Bern fand am 25. Januar letztthin eine Informationstagung über die Auswirkungen des neuen Arbeitsgesetzes, das am 1. Februar 1966 in Kraft getreten ist, statt. Initiantin derselben war der «Bund schweizerischer Frauenvereine». Dessen Präsidentin, Mlle. Rolande Gaillard, begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmerinnen und Gäste und übergab den Tagesvorsitz an Maria Oechslin, Leiterin der Kommission für Frauenberufsfragen im BSF.

Das neue Arbeitsgesetz verwirklicht die Rechtseinheit auf dem Gebiete des Arbeitsschutzes für die ganze Schweiz und umfasst zirka 260 000 Betriebe mit schätzungsweise 1,8 Millionen Arbeitnehmern. Es umfasst Betriebe der Industrie und des Handels, ferner Betriebe des Handwerks, des Bank-, Versicherungs-, Transport- und Gastgewerbes, der Krankenpflege und anderer Dienst-

leistungen. Die Auswirkungen desselben aufzuzeigen, ergab das Thema der Informationstagung, über das als erster Referent Dr. Karl Wegmann, Vizedirektor des Biga, Bern, und in der welschen Fassung, Charles Richard, Chef du Secrétariat du Département de l'agriculture, de l'industrie et du commerce, Lausanne, sprach.

Dr. Wegmann gab vorerst einen Ueberblick über die Entwicklung des Arbeitsschutzes in der Schweiz seit Beginn des 19. Jahrhunderts und die Entstehung des heutigen Gesetzes. Es ist auf alle öffentlichen und privaten Betriebe und die von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer anwendbar. Er behandelte den materiellen Arbeitsschutz, die Gesundheitsvorsorge und Unfallverhütung, Arbeits- und Ruhezeit. Besonders interessiert haben die Ausführungen über die Bestimmungen des Sonderschutzes von Frauen und Jugendlichen in der Gesundheitsvorsorge, die eine Erhöhung des Schutzes für Jugendliche beider Geschlechter brachten, den Arbeitgeber zur Rücksichtnahme auf die Gesundheit der jugendlichen Angestellten verpflichtet und die Arbeits- und Ruhezeit der arbeitenden Frauen besonders auch der Mütter in günstiger Weise regeln.

Am Nachmittag orientierten vier Vorträge über die Veränderungen, die sich durch das neue Arbeitsgesetz in verschiedenen Berufszweigen, in denen besonders Frauen beschäftigt sind, ergeben. Frau M. Zaugg-Alt vom Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter, Zürich, streifte die Aspekte für die jugendlichen Arbeitnehmer, die Industriearbeiterinnen und das Verkaufspersonal und betonte, dass das Gesetz aus der Sicht der Frauen sehr günstig sei.

Als Vertreterin des Schweizerischen Bankpersonalverbandes sprach Frau J. Fischer, Bern. Die neuen Gesetzesbestimmungen verschaffen der grossen Gruppe der Angestellten bemerkenswerte Verbesserungen, besonders für diejenigen, die bisher ohne Gesamtarbeitsverträge waren.

Ueber Erfahrungen mit dem Arbeitsgesetz im Gastgewerbe äusserte sich Fr. G. Fleckenstein, Mitglied der Direktion des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften. Für die städtischen Betriebe brachte es keine wesentlichen Neuerungen, doch wurde für ländliche Gebiete durch das Gesetz eine definitive Lösung von Arbeits- und Freizeit gefunden. Um den gesetzlichen Forderungen zu genügen, müssen immer mehr Betriebe an Sonntagen schliessen, was vom Publikum mit Kritik registriert wird. Sie äusserte den Wunsch, dass diesen unumgänglichen Massnahmen mehr Verständnis entgegengebracht werde.

Martin Wipf, fachtechnischer Adjunkt im Sekretariat des Verbandes schweizerischer Krankenanstalten, brachte uns die Schwierigkeiten der Verwirklichung des Gesetzes im Spital so recht zum Bewusstsein. Er sagte: «Das Arbeitsgesetz hat für die Spitäler einen Status fixiert, den die Spitäler selbst längst erfüllen wollten, wenn sie die finanziellen Mittel und die nötigen, einsatzbereiten Menschen zur Krankenpflege gehabt hätten!»

Die anschliessende Diskussion erstreckte sich auf die Beantwortung von Detailfragen und zeigte, dass die praktischen Folgen aus der Gesetzesanwendung in allen Berufsgattungen schrittweise ihre Erfüllung finden.

M. L.

PRO INFIRMIS

Sagen — wie sagen — wann?

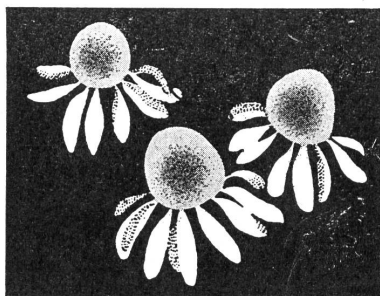
An einer Elterntagung für körperbehinderte Kinder sprachen sich die Teilnehmer auch in kleineren Gruppen aus. In einer der Gruppen meldete sich eine Hebamme zum Wort und legte das wohl schwerste Dilemma dar, das ihr Beruf mit sich bringen kann: Da liegt vor ihr die Gebärende, noch ein letztes Weh, eine letzte Anstrengung, und das Kind ist geboren. Es atmet. Es lebt. — Die Mutter entspannt sich, ein Lächeln blüht auf und schon versucht sie, den Kopf zu heben. Ihr Kind! Was ist es, Mädchen oder Bub? Wie sieht es aus?

Die Hebamme nabelt ab, verrichtet automatisch ihre Arbeit — und schweigt für lange Sekunden. Sie kann nicht reden. Noch nicht. Denn das Kind in ihren Händen ist nicht normal. Es hat keine Arme oder verkümmerte Beinchen. Vielleicht eine klaffende Hasenscharte. Und die Mutter, ahnungslos und lächeln, fragt — Was tun in diesem Augenblick? Es ist — bei aller beruflichen Erfahrung — auch für die Hebamme immer wieder ein Schock, ein tiefer, aufrichtiger Schmerz; denn ein wenig ist das Kind ja auch ihr Kind, und vor allem tut ihr die Mutter leid. Sie weiss, welch schweres Schicksal sie zu tragen haben wird.

Aber was tun? Soll sie es ihr sagen? Andeutungsweise erst, dann langsam darauf hinführen. Muss sie es ihr überhaupt gleich sagen, wenn sich das Gebrechen im Wickel- oder Badetuch verstecken lässt? Nur für einen Tag wenigstens möchte sie die junge Frau ungetrübter Mutterfreude überlassen. Aber darf sie das? Ist der Sturz ins Leid nachher nicht umso tiefer?

Das war die Frage, die diese Hebamme vorlegte, eine Frage, die wohl allen ihren Berufskolleginnen gleichermassen am Herzen liegt. Eine allgemeingültige Antwort bekam sie nicht. Zu verschieden sind die Fälle und zu verschieden sind vor allem auch die Menschen. Eines aber kam mit aller Deutlichkeit beim anschliessenden Gespräch heraus: Ob man es der Mutter gleich oder andeutungsweise oder überhaupt nicht sagt — das Kind muss auch von der Hebamme, vom Arzt mit Liebe angenommen und als vollgültiges Menschenkind behandelt werden. Die Mutter wird sich später überdeutlich an jedes Achselzucken, an jedes mitleidige Kopfschütteln erinnern. Ja, sogar die Art, wie die Hebamme es

Zur Pflege von Mutter und Kind
empfiehlt die Hebamme
vorzugsweise das bewährte
Hautschutz- und Hautpflegemittel



KAMILLOSAN

LIQUIDUM

SALBE

PUDER

entzündungsheilend
reizmildernd
adstringierend
desodorierend



TREUPHA AG BADEN

in die Hände genommen hatte, wird ihr gegenwärtig sein und vielleicht schon ein wenig helfen können, ihrerseits das gebrechliche Kind anzunehmen und es schliesslich zu einem glücklichen Menschendasein heranwachsen zu lassen.

Wann und wer auch immer die Eltern aufklärt, der muss ihnen aber auch gleichzeitig alle sachlichen Möglichkeiten der Hilfe, der Linderung oder einer möglichen Heilung aufzählen und sie an die richtigen Stellen weisen. Eine dieser Stellen kann eine der Pro Infirmis-Beratungsstellen sein, deren Fürsorgerinnen den Eltern nicht nur mit fachlich fundiertem Rat, oft auch, wo es trotz Invalidenversicherung nicht reicht, mit finanziellen Mitteln beistehen, sondern vor allem auch menschliche und erzieherische Probleme meistern helfen.

Der Erfüllung dieser Aufgaben dient die Osterspende Pro Infirmis. Möge ihr auch dieses Jahr wieder ein schöner Erfolg beschieden sein.

Hauptgabenkonto 80 - 23 503

PRO JUVENTUTE

Dies schien ihr des Guten zuviel

Die Sekretärin aus dem Bezirkssekretariat Interlaken erzählt die folgende Begebenheit: «Für eine Familie in einem abgelegenen Heimetli hatten wir einen Betrag gutgesprochen für den Kauf von einem Paar Gummistiefeln für einen Knaben und warme Wäsche für beide Kinder. Nach dem ersten grossen Schneefall ging die Mutter in den Dorf-Schuhladen und wollte für den grösseren Buben die versprochenen Gummistiefel einkaufen. Die Verkäuferin aber bemerkte mit

Schrecken, dass der kleinere Knabe wohl auch Gummistiefel trug — die Sohle jedoch war mit einer Schnur an den Oberschuh angenäht, die Socken waren natürlich platschnass und die Füsschen eiskalt. Dieses Kind benötigte doch dringend auch ein Paar neue Gummistiefel, fand sie und telephonierte unserer Gemeindegemeinschaft, welche selbstverständlich sofort die Bewilligung dazu gab. Die Mutter aber war kaum zu überzeugen, dass sie die warme Wäsche auch noch kaufen dürfe. Dies schien ihr des Guten zuviel.»

Erfolg oder Misserfolg?

Aus dem Bezirk Neutoggenburg wird uns aus der Elternbildungsarbeit erzählt. Man versuchte einen neuen Weg einzuschlagen, nämlich ein Gespräch zwischen alt und jung herbeizuführen. Die Arbeit wickelte sich nicht ohne Schwierigkeiten ab, doch am Ende des vierten Kursabends wurde von einer Teilnehmerin geschrieben: «Die durch Pro Juventute organisierte Elternschulung fand einen durchaus positiven Abschluss durch einen zusätzlichen Diskussionsabend auf ausdrücklichen Wunsch der Jungen. Wieder war das Gespräch lebendig, fröhlich und offen. Weitere Gespräche wurden gewünscht und sollen im neuen Jahre folgen.»

Dass es immer gelingen dürfte!

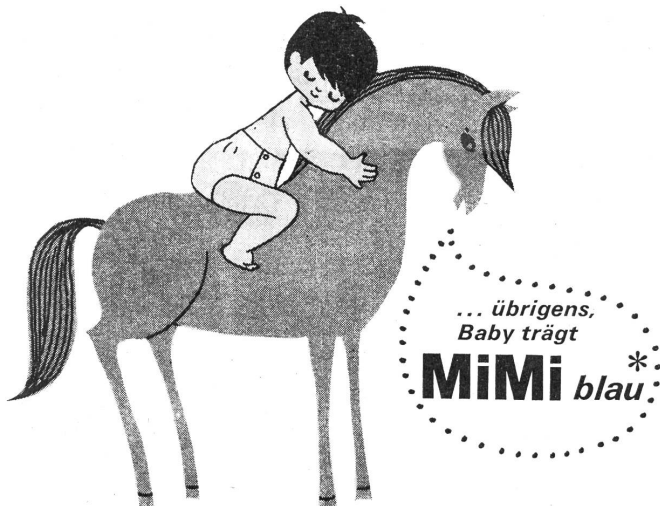
Aus dem Pro Juventute-Bezirkssekretariat Davos wird berichtet: «Auch konnten wir einer Mutter die so notwendige Ausspannung in Form von Ferien ermöglichen, indem wir die Pensionskosten für ihr kleines Kind für diese Zeit übernommen haben. Mütterferien wären eine grosse

Notwendigkeit, lassen sich aber in den wenigsten Fällen verwirklichen, da es äusserst schwer ist, die Lücke, die die Abwesenheit einer Mutter in der Familie schafft, auszufüllen.»

Schatten über der Arbeit, aber auch Sonne

Aus einem Bezirkssekretariat in Baselland wird uns berichtet: «Für einen 15jährigen, eher etwas schwer erziehbaren und aus ungesunden Verhältnissen stammenden Knaben war es möglich, ein Plätzchen auf einem grösseren Bauerngut im Baselland zu erhalten. Der Junge wurde dort sehr gut aufgenommen und sofort besser eingekleidet. Nach drei Wochen kam Bericht, dass er verschwunden sei. Ich fand ihn dann bei seiner Mutter, der er angegeben hatte, dass er vier Wochen Ferien habe. Auf mein Befragen, warum er davongelaufen sei, erhielt ich die Antwort: 'Mein Bruder hat immer um fünf Uhr Feierabend und kann dann faulenzen. Glauben Sie denn, dass ich mich bis abends sieben Uhr joggeln lasse? Fällt mir gar nicht ein.' Der gute Platz aber ging dabei verloren.

Ein ganz anderer Fall war der eines 8jährigen Knaben. Es fand sich für ihn ein Privatplatz in Emmenbrücke. Ich brachte den Jungen selbst dahin. Eine ganz einfache junge Frau holte uns am Bahnhof ab und führte uns in ein einfaches, sehr sauberes Heim. Ich hatte fast Hemmungen, den Jungen dortzulassen. Wie ich dann ganz zaghaft fragte, ob der Junge nicht eher eine zusätzliche Belastung bedeutet — es waren noch zwei eigene Kinder da —, gab mir die Frau zur Antwort: 'Mein Mann ist fast blind. Wir haben schwere Jahre hinter uns, aber seit einiger Zeit konnten wir einen Kiosk übernehmen, der sehr



***MiMi-blau, die zart-schonende, neue schwedische Wegwerfwindel der FLAWA**

Die Wegwerfwindel mit so vielen, guten und wohltuenden Eigenschaften!

Sammetweiches Anschmiegen an das Körperchen. Formgerecht. Keine «Ribbeli» mehr. Allergrösste Saugkraft. Leicht zu vernichten. Kein lästiges Windelwaschen. Deshalb unentbehrlich zu Hause, auf der Reise und in den Ferien.

30 Stück Fr. 4.50

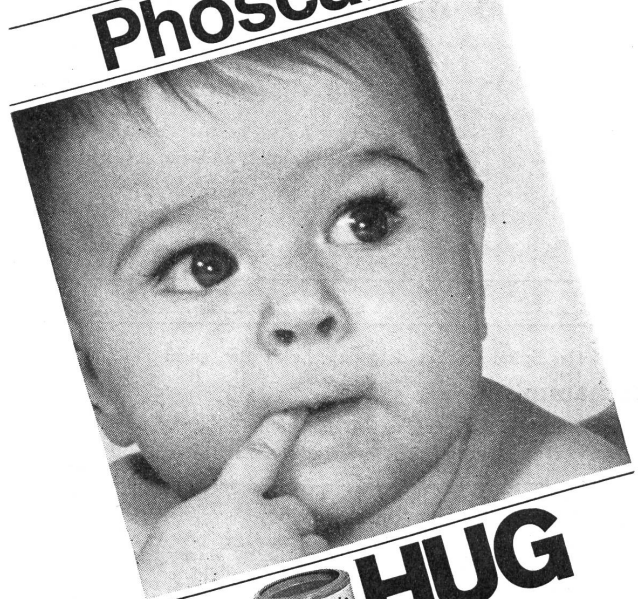
MiMi blau 
die Windelpackung mit den Tierchen!



Seit ich den Phoscalcin-Schoppen erhalte, schlafe ich viel besser!

Dies würde unser kleiner Liebling sagen, wenn er schon reden könnte. Denn Phoscalcin-Schoppen liegen ihm nicht auf. Sie sind ja aus leichtem, leicht verdaulichem Spezial-Zwiebackmehl hergestellt. Viele tausend Mütter können Ihnen bestätigen, dass ihre Kinder mit Phoscalcin-Schoppen und -Brei prächtig gedeihen, prima verdauen und deshalb auch gut schlafen.

Phoscalcin



HUG

Zwiebackfabrik
Hug AG Malters



Inserate haben stets Erfolg im Fachorgan

gut geht. Er befindet sich in der Nähe grosser Fabriken. Zum Dank dafür möchten wir einem noch ärmeren Kind das Leben für einige Wochen hellmachen. Erschüttert verlies ich die Wohnung. — Solche Erlebnisse sind Höhepunkte in unserer Fürsorge, sie machen einen froh und machen einem die Arbeit lieb.»

Aus dem Pro Juventute Jahresbericht 1965/66

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Kurzbericht für junge Leser

Was bringt das Schweizerische Jugendschriftenwerk im Januar? Diese knappe Frage liegt auf den Lippen vieler junger Leser. Daher sei auch unsere Antwort knapp: Das SJW bringt vieles. Genau ausgedrückt: acht neue Hefte und acht Nachdrucke. Stellen wir die neuen Hefte gleich vor!

Erlebnisse und Abenteuer sind immer gefragt. «Im Lande der Kopffäger», Nr. 961, von Hanns Radau bringt sie. In zwei Erzählungen tritt der südamerikanische Urwald mit seinen mörderischen Medizinmännern und Raubtieren unmittelbar vor den Leser hin. Da ist gefährliches Leben geschildert, ungeheuer echt und spannungsgeladen. Die Biographie *Ingenieur Rudolf Diesel*, Nr. 954, erzählt vom Erfinder des Dieselmotors und orientiert, neben den biographischen Stellen, genauestens über das Funktionieren eines solchen Motors. Eine Lesefreude für angehende «Ingenieure».

Probleme der armen und kranken Menschen im unterentwickelten Südmarokko zeigt Heft Nr. 955 «Urida, die Kleine Rose» auf. Wie die berüchtigte Augenkrankheit Afrikas, das Trachom,

auftritt und wie sie geheilt werden kann, wird in der Geschichte eines kleinen Mädchens aus einer marokkanischen Oase gezeigt. René Gardis Fotos ergänzen den Text bestens.

An reifere, besinnliche Leser wenden sich die beiden Erzählungen von Werner Bergengruen «Der Kaiser im Elend / Die Augenbrauen», Nr. 939. Sie lassen etwas von der schicksalhaften Verflechtung menschlicher Lebenswege erahnen, erschliessen sich aber erst ganz dem zum Nachdenken bereiten Leser.

Eine rechte Märchengeschichte mit Zwergen, einem Zauberer, einer Hexe, einem bösen Anfang und einem guten Ende ist «Das merkwürdige Abenteuer des kleinen Ding-Da», Nr. 960. Ein Märchen voller Spannung. Doch auch die Geschichte kommt zum Wort. Im Heft Nr. 956 «Der gestohlene Staatsschatz» wird vom gewaltigen und lange Jahre unentdeckt gebliebenen Raubzug eines luzernischen Stadtknechtes und seiner Mittäter auf den Staatsschatz berichtet. Entdeckung, Flucht, Verurteilung und Hinrichtung basieren auf in alten Luzerner Gerichtsprotokollen aufgezeichneten Ereignissen.

Erlebnisse mit Tieren aus ihrer Jugendzeit legt Maria Dutli-Rutishauser in ihrem Heft «Cäsar und andere Tiergeschichten», Nr. 957, vor. Jungen Tierfreunden werden diese Schilderungen rasch ans Herz wachsen.

Mit zwei Geschichten von Paul Alverdes «Der Tausch / Jette im Walde», Nr. 958, schliesst die Reihe der Neuerscheinungen. Die Beziehungen zwischen zwei Schulkameraden in «Der Tausch», und zwischen einer alten Dienstmagd und einem Kleinkind in «Jette im Wald» strahlen nachdenklich machende, aber doch auch herzliche Lebenswärme aus.

Und die Nachdrucke? Auch davon wenigstens ein Hinweis auf die Titel.

In 10. Auflage erscheint Nr. 15 «Die fünf Batzen»! Dazu kommen: Nr. 96 «Die Schwarzmattleute», Nr. 422 «Schaggelis Goldfische», Nr. 466 «Theöoterle, wer macht mit?», Nr. 619 «Der Ueberfall», Nr. 683 «20 000 Meilen unter den Meeren», Nr. 714 «Bella, das Reitschulpferdchen», Nr. 840 «Summervögel rot und blau».

Der knappe Schluss unseres Kurzberichtes aber lautet: Legt diese SJW-Hefte in die Hände unserer Kinder.

Dr. W. K.

Ferien für die Familie

Dieser Tage ist die Ausgabe 1967 des Ferienwohnungs-Verzeichnisses der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft erschienen. Darin sind rund 4500 Adressen von Vermietern aus der ganzen Schweiz enthalten. Der Preis beträgt Fr. 2.50 (exkl. Bezugskosten). Es kann bei der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Ferienwohnungen, Brandschenkestrasse 36, 8039 Zürich, bezogen werden, ist aber auch bei allen grösseren schweizerischen Verkehrsbüros, sowie bei den Reise- und Auskunftsbüros der Schweizerischen Bundesbahnen erhältlich. Das Verzeichnis ist neu aufgestellt worden, so dass die früheren Jahrgänge überholt sind. Den Inhabern des Verzeichnisses wird auf Wunsch unentgeltlich mitgeteilt, welche Wohnungen besetzt sind. Wie immer sind die Monate Juli und August für Ferien ganz besonders begehrt (Schulferien). Wem es deshalb möglich ist, macht mit Vorteil seine Ferien ausserhalb dieser Zeitspanne; die Auswahl der Plätze ist dann grösser.

Pour sa Clinique universitaire d'obstétrique (salle d'accouchement et services de soins)

L'HOPITAL CANTONAL DE GENÈVE

cherche

DES SAGES-FEMMES

Très bonnes conditions de travail. Logement pour les célibataires.

Veuillez adresser vos offres à la Direction de l'Hôpital Cantonal, 1211 Genève 4.

14031

Bei
Wohnungswechsel
ist
neben
der neuen
immer auch
die
alte Adresse (mit Nr.)
anzugeben.

Die Administration

Das Spital «Vallée de Joux», Le Sentier, sucht

Hebamme

Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft.
Offerten sind an die Oberschwester zu richten.

14032

Grösserer Hebammenkreis im mittleren Thurgau sucht per sofort oder nach Uebereinkunft eine gut ausgebildete

Hebamme

Anmeldungen mit Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind zu richten an das *Gemeindeammanamt Sulgen*, woselbst auch nähere Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt wird.

Gemeindeammanamt Sulgen, Tel. (072) 3 18 22

14033

Das Krankenhaus vom Roten Kreuz Zürich-Fluntern (Privatklinik)

sucht auf den 1. Mai 1967 für seine geburtshilfliche Abteilung eine diplomierte

Hebamme oder Hebammen-Schwester

Geregelte Arbeitszeit und freundliches Arbeitsklima. Anmeldungen sind erbeten an die Oberin, Schwesternschule und Krankenhaus vom Roten Kreuz Zürich-Fluntern, 8006 Zürich.

14028

L'Ospedale San Giovanni a Bellinzona
cerca

due levatrici

per il reparto maternità. Nazionalità svizzera. Entrata da convenirsi. Condizione di lavoro e di salario, secondo le disposizioni vigenti.

Offerte entro il 15 marzo 1967 alla Direzione.

14034



Gesunde Haut durch Pelsano

In Klinik und Praxis bewährt bei Hautaffektionen des Säuglings und Kleinkindes und zur Gesunderhaltung der Haut.

Einfach anzuwenden Gut verträglich
Schnell juckreizstillend

Muster für die Abgabe an junge Mütter durch:

Kefakos AG., Schärenmoosstrasse 115 Zürich 52

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder nach Uebereinkunft eine gut ausgebildete

Hebamme

sowie eine

dipl. Säuglingsschwester

in Dauerstellung.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen bei zeitgemässer Entlohnung, sehr schöne Unterkunft steht zur Verfügung.

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Spitals Menziken/AG, Tel. (064) 71 46 21.

14027

L'Hôpital du Val-de-Travers in Couvet/NE sucht

dipl. Hebamme

oder Krankenschwester-Hebamme

für die Entbindungsanstalt.

Eintritt: sofort oder nach Uebereinkunft.

Offerten an:

Hôpital du Val-de-Travers, 2108 Couvet/NE. Tel. (038) 9 61 51.

14030

Wir suchen eine gut ausgebildete

Hebamme

Zeitgemässe Lohnansätze unter Berücksichtigung der Dienstjahre. 5 Tage-Woche. Angenehmes Arbeitsklima. Eintritt 1. März oder nach Uebereinkunft.

Sich melden an *Bezirksspital*, 6210 Sursee, Tel. (045) 4 21 51.

14029

neu von

Paidol

Reisschleim anrührfertig

Kindergriess anrührfertig

Kindergriess zum Kochen

Vollkornbrei anrührfertig



Verlangen Sie
Muster und
Dokumentation
bei

Paidol AG
8820 Wädenswil

BON SH

Vorname + Name:

Strasse:

Wohnort mit
Postleitzahl:

Für die vergrösserte Geburtenabteilung unseres neuen Bezirkskrankenhauses, das im Herbst dieses Jahres fertig wird, suchen wir eine vollamtliche

Spitalhebamme

Zur Vorbesprechung über Salär und Eintritt und den übrigen Bedingungen erwarten wir gerne Ihren Besuch.

Bezirkskrankenhaus HEIDEN, Tel. (071) 91 14 26.

14020

Immer ...

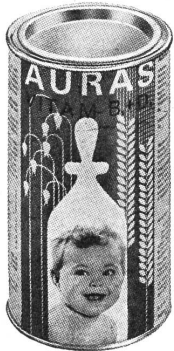
Berna

Vollkorn-Säuglingsnahrung

Reich an Mineralsalzen und Vitamin B₁ + D

Fabrikanten: Hans Nobs & Cie AG, Münchenbuchsee BE

Auras



Säuglings-Nahrung

nature
mit KAROTTEN
AURAS VITAM mit Vitamin B. und D.
wird von allen Kindern gut
vertragen, seine spezielle
Zubereitung u. Zusammen-
setzung eignen sich beson-
der bei schwachen Magen.
Gratis-Muster und Prospekte stets
gerne zu Ihrer Verfügung.

AURAS S.A. in Clarens Vd
gegr. 1906

KREUZSPITAL CHUR

Hebamme

Für unsere Geburtshilfliche Abteilung suchen wir auf 1. April eine
gut ausgebildete
Geboten werden neuzeitliche Anstellungsbedingungen mit gere-
gelter Arbeits- und Freizeit.

Anmeldungen mit Angaben über Ausbildung und bisherige Tätig-
keit sind zu richten an die
Leitung des Kreuzspitals Chur, Telefon (081) 21 51 35.

14022



Wenn alles versagt
Bimbosan
behagt!

Seit bald 40 Jahren
gleiches mit
Fiscosin
erfahren!

Mit höflicher
Empfehlung

BIMBOSAN AG vorm. Zbinden-Fischler & Co. Ostermundigen

PRIVATKLINIK

sucht auf Frühjahr

Hebamme

eventuell mit Säuglingsschwesternausbildung.

Schönes Arbeitsklima, selbständiges Arbeiten, gute Besoldung,
geregelter Arbeitszeit (Ablöse vorhanden).

Offerten unter Chiffre 14026 an die Administration der «Schweizer
Hebamme», 3011 Bern.

14026

Kantonsspital St. Gallen

Für unsere Geburtshilfliche Abteilung suchen wir zum baldigen
Stellenantritt eine gutausgebildete

HEBAMME

Geboten werden neuzeitliche Anstellungsbedingungen mit gere-
gelter Arbeits- und Freizeit (8-Stunden-Dienst).

Anmeldungen mit Angaben über Ausbildung und bisherige Tä-
tigkeit sind zu richten an die
Verwaltung des Kantonsspitals, 9006 St. Gallen.

14017

**Kolleginnen,
vergeßt nie die
Produkte unserer Inserenten¹
zu kaufen und sie
zu empfehlen!**

Das Kantonsspital Aarau sucht für seine Geburtshilfliche Abteilung in der
Frauenklinik

2 Wochen-, Säuglings- und Kinderschwestern 2 Hebammen

Gute Besoldung, 5-Tage-Woche.

Eintritt 1. April 1967 oder nach Vereinbarung.

Nähere Auskunft erteilt die Oberschwester der Geburtshilflichen Abteilung.
Anmeldungen sind zu richten an

KANTONSSPITAL AARAU
Verwaltungsdirektion

14019

Geburtshilfliches Repetitorium für Hebammen

Die 69. Folge des Geburtshilf-
lichen Repetitoriums für Heb-
ammen, welche der März-Nr.
der «Schweizer Hebamme»
beiliegt, hat den Titel:

III. Entwicklung der Beckenendlage

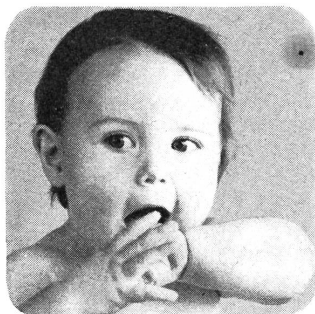
Während eines längeren Zeit-
raums werden weitere Folgen
dieses Repetitoriums jeder
Nummer der «Schweizer Heb-
amme» beigelegt werden.

Sollte Ihnen eine der früheren
Folgen in Verlust geraten sein,
so können Sie diese vom Hause

Penaten Dr. Riese & Co.,
Rhöndorf/Rhein
gern nachgeliefert erhalten.

Am 20. des Monats ist Inseraten- und Textannahmeschluß

Inserieren bringt Erfolg



Johnson's

Baby-Produkte sind
so mild und fein
— genau das Richtige für
die Baby-Haut



Baby-Puder

Aus feinstem Talk, für empfindliche Haut

Baby-Crème

Mit reinem Lanolin, lindert und heilt entzündete und wundte Stellen, verhindert Hautrötungen

Baby-Seife

Extra-rein und fettreich, fein für die zarteste Haut

Baby-Oel

Pflegt und erhält die Haut weich und geschmeidig

Johnson's Baby-
Produkte sind einzeln oder
in Geschenkpackungen
erhältlich

*

In der Schweiz
hergestellt durch

OPOPHARMA AG
8025 Zürich

Baby-Hautmilch

Reinigt schonend und schützt vor Wundsein

Wattestäbchen

Steril, mit biegsamem Stiel, unerlässlich zur täglichen Nasen- und Ohrentoilette

Baby-Shampoo

Keine Tränen mehr! Macht die Haare seidig – frisch

Baby-Cologne

Sorgt für kühle Erfrischung und wohligen Duft

Johnson & Johnson



Zwimilch- und Anfangsernährung

Ernährung der jungen Säuglinge (in den ersten Lebenswochen)

Ernährung der Frühgeborenen und der schwächlichen Säuglinge

Nach Prodieton ist Pelargon «orange» (Nestlé) die geeignete Dauernahrung



Prodieton®



teilweise entrahmtes Milchpulver

angesäuert und mit Zusatz von Dextrin-Maltose und Saccharose